

Privatnachrichten.

Wildbad. Schmidmeister Murschel hat bis Neujahr 1844 sein oberes Logis zu vermieten, bestehend in 4 Zimmern, Küche und Bühnkammer. Das Weitere läßt sich nach Umständen noch näher bestimmen.

Auch hat derselbe 90—bis 100 Pfund Hufstumpen das Pfund zu 4 fr. zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Hirsch Kilsheimer von Pforzheim verkauft neue und gebrauchte württembergische Plattensisen, die neuen das badische Pfund zu 4¼ fr. die alten zu 3 fr. ferner beschlagene Aufsätze das Stück von Nro. 1 zu 10½ fl. von Nro. 2 zu 11½ fl. und Nro. 3 zu 13½ fl. und alle Sorten Eisen zu dem Fabrikpreis, und bezahlt fürs Pfund altes Eisen 2 Kreuzer.

Neuenbürg. Es ist allhier eine Brille verloren gegangen. Der etwaige Finder derselben wird gebeten, solche der Redaktion d. Blts. zu überbringen.

Es wünscht Jemand ein an das Zimmer gewöhntes Blaumeisichen oder Rothkehlchen zu kaufen. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg. Bei Friedrich Winter Hafnermeister können sogleich — 300 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Kapfenhardt. Georg Hauff hat — 400 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Neuenbürg. Ich habe einen noch guten eisernen Ofen mit sturzenem Aufsatz so wie einige Wagen voll Dung billig zu verkaufen.

Hirschwirth Schwizgäbele.

Miszellen.**Sonderbares.**

In einer gewissen Stadt unseres lieben Vaterlandes gehen gegenwärtig sonderbare Dinge vor. Es hat sich durch einen gewaltigen Irrthum vieler Leute eine Stadtrathswahl in die Beckenverfolgung verwickelt. Der Hergang ist folgender: Einige Bürger, welche auch mit andern die Meinung theilten, der Beck — und nur allein der Beck — sey daran schuld, daß unser Herrgott mit einem Mißwachs ein wenig drohte und dadurch die Brodpreise außerordentlich in die Höhe giengen, glaubten bei dem Stadtrath darauf antragen zu müssen, daß dieser andere Grundsätze, als bisher bei der Brodtar-Bestimmung anwenden solle. Der Stadtrath wies sowohl ihnen, als dem Oberamt, wohin sie ihre Beschwerde gelangen ließen, weil ihr Antrag nicht berücksichtigt wurde, aktenmäßig nach, daß gerade ihre Meinung dem Interesse der angefochtenen Bäcker förderlich und demjenigen des übrigen Publikums nachtheilig wäre. Der Gegenstand ist indessen noch anhängig und die Beschwerde von höherer Stelle noch nicht erledigt. Jetzt begab es sich, daß in dieser Stadt zu gleicher Zeit ein neuer Stadtrath zu wählen war und einer jener Bürger trat als eifriger Bewerber um diese Stelle auf, sich auf seine Verdienste wegen der Beschwerde gegen die Brodtare berufend und seinen Mitbürgern weiß machend, Er habe einige sonstige Erleichterungen der Bürgerschaft veranlaßt, welche doch ein anderer, nehmlich der Vorstand des Stadtraths beantragt hatte und hinsichtlich deren jenes ganzes Verdienst nur darin bestand, daß er als Mitglied des Bürgerausschusses, wie alle anderen, mit Vergnügen beige stimmt hatte. Ein großer Theil der Bürgerschaft, an dessen Spitze der Schulmeister (warum dieser sich in die Sache mischt, da er doch nicht Bürger im Ort zu seyn die Ehre hat, ist bis zur Stunde räthselhaft) nicht wähnend, daß der fragliche Bürger durch sein Rüteln an der Brodtare gleichsam wider seinen bessern Willen gerade den Bäckern in die Hände — und dem Publikum zum Nachtheil — arbeitet, und irrig glaubend, der, wenn er im Stadtrath sey, könne es machen, daß man wohlfeil Brod esse, rennt und jagt und treibt nun aus Leibeskräften, um die Wahl dieses Mannes durchzusetzen. Ist dieses nicht etwas Sonderbares? und sollte man da nicht zurufen: Deffnet Eure Augen!

Wo liegt der Unterschied zwischen Haupt und Kopf? Warum sagt man „ich muß das behaupten“ und nicht: „ich muß das beköpfen? Warum sagt man Köpfen und enthaupten? und nicht auch: „der ist enthauptet worden oder entköpft?“ Warum forscht man bei allen Dingen nach der Hauptursache? Warum hat das kleinste Land seine Hauptstadt? und das größere doch keine Kopfstadt. Warum macht man oft kopflos ein Hauptglück? Nicht jeder Hauptmann ist ein Kopfmann, ein Hauptquartier ist noch kein Kopfsquartier, und wenn der Feldherr den Kopf verliert, so wird er aufs Haupt geschlagen und seine Truppen fliehen über Hals und Kopf, warum nicht über Hals und Haupt? In jeder Straße findet man eine Hauptniederlage, aber nirgend eine Kopfniederlage. Beinahe jedes Land treibt eine Kopfsteuer ein, um irgend einen Hauptzweck zu erreichen: wo treibt man aber eine Hauptsteuer ein, um einen Kopfzweck zu erreichen? Ueberhaupt, — warum sagt man „überhaupt“ und nicht „überkopf,“ und warum ist nur beim Kohl gleichgültig, ob er zum Haupt oder Kopf sich rundet?

In Hamburg kam der wohlhabende Metzgermeister Gebhard, der im vorigen Jahr vom Brandunglück verschont blieb, auf den Einfall, dem König von Preußen für die der unglücklichen Stadt erzeugten königlichen Wohlthaten seine Dankbarkeit durch die That zu beweisen. Er läßt daher das schönste Schwein im Stall schlachten, bereitet es kunstvoll zu und schickt es wohlgeräuchert in einer sehr gefälligen Gestalt zur Faschnacht dem König mit der schriftlichen Bitte zu, diese Probe seines Fabrikats als ein Zeichen der innigsten Dankbarkeit hinzunehmen, womit sein Herz gegen den König erfüllt sey. Vor einigen Tagen erhielt der Metzgermeister auch eine Kiste nebst einem Brief, worin der König von Preußen ihm meldete, daß er ihm von seinem Fabrikat ein Geschengeschenk mache, wobei der Metzgermeister und seine Familie sich stets des Wohlgefallens und der Anerkennung des Königs erinnern möge. Die Kiste enthielt ein kostbares, reichverziertes Frühstückservice aus der Porcellanfabrik in Berlin. Auf dem Boden des Präsentirtellers findet sich in kunstvoller Abbildung — ein Schwein.

In einem Gasthose kam jeden Abend ein gutgekleideter junger Mann und trank, so oft es sich thun ließ, den andern Gästen den Wein weg. Da dies einer von denselben bemerkte, so fragte er erbittert: „Wie mögen Sie so unverschämt seyn und den Wein anderer Gäste trinken?“ — „Verzeihen Sie,“ erwiderte der junge Mann, „dazu glaube ich das vollkommenste Recht zu haben, denn auf dem Schilde dieses Gasthofes steht ja deutlich angeschrieben: Hier trinkt man fremde Weine.“

Kein Räthsel.

Ein Defelchen hab ich, im Zimmer zu heizen;
Ich will mich, als hätt' ichs allein so, nicht spreizen,
Doch bin ich damit so zufrieden und froh,
Nicht Pforzheim, nicht Sayn kanns liefern mir so.

's ist wahr, es ist auch nicht gegossen von Eisen,
Fayence wär eher die Masse zu heißen;
Darauf sind chinesische Bilder gemalt,
Derweil es in glänzender Weiße sonst strahlt.

Zwar raucht es ein wenig, doch ist's zum Ertragen;
Denn selbst meine Frau hört' ich nie darob klagen,
Und kommt nur das Holz nicht gerade vom Wald,
Gewöhnt an den spielenden Rauch man sich bald.

Schon freu ich mich sein auf den kommenden Winter,
Da seh' ich mich breit und behaglich dahinter,
Sey's daß man darum Eremiten mich nennt,
Ich bin doch nicht einsam, wenns Feiner nur brennt.

Da seh' ich hinein in sein lustiges Glühen,
Und fühle, wie Funken, Gedanken mir sprühen;
Und theilt noch zur Seite ein Freund meinen Krug,
So hab' ich für Seele und Sinne genug.

Die Bauherrn drum lad ich, sich herzubedenken,
Und doch von der Einrichtung Einsicht zu nehmen,
Wie trefflich der Zug und die Circulation,
Und ein enges Kamin ohne Bauconcession.

Und wenn's auch durch's Dach seinen Rauch nicht
entföhret,
Hat doch noch die Feuerschau nicht sich geröhret,
Denn — damit wird allen die Sicherheit kund —
Der Rauchfang ist immer mein eigener Mund.

A n t w o r t

auf die Frage in Nro. 79.

In Carlsruhe, da warf man ihn zum Hause hinaus.

Auflösung der Charade in Nro. 79.

Wästergeld.

Kernenpreise in Neuenbürg vom 30. Sept. 1843.

Der Scheffel:	19 fl. 15 fr.
" "	17 fl. — fr.
" "	16 fl. 45 fr.
Durchschnitts-Preis	17 fl. 26 fr.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod	15 fr.
Gewicht des Kreuzerwecken 5 ³ / ₄ Loth.	

Rediact gedruckt und verlegt von E. Neeh in Neuenbürg.

